

Das EU-Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger«



Europa für Bürgerinnen
und Bürger



Förderbereich 2
Kommunale Partnerschaftsarbeit

Bürgerbegegnungen
Vernetzung von Kommunen

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieses kleine Heft richtet sich in erster Linie an diejenigen, die sich in Kommunen für europäische Städtepartnerschaften einsetzen – sei es in Vereinen, in Verwaltungen von Gemeinden, Städten oder Landkreisen, in Kommunalverbänden oder in der Politik.

Seit 30 Jahren fördert die EU die Aktivitäten der Partnerschaftsarbeit. Dies geht zurück auf eine Initiative aus dem Europäischen Parlament im Jahr 1988, in deren Folge Mittel für kommunale Partnerschaften bereitgestellt wurden.

Seitdem hat sich Vieles verändert: die EU selbst, die Partnerschaftsarbeit und auch das Förderprogramm. Es ist politischer geworden: Neben die Initiierung von grenzübergreifenden Freundschaften ist der internationale Austausch über aktuelle Herausforderungen in Europa getreten.

Wir möchten Ihnen hiermit einen Einblick in die aktuelle Förderkulisse des Programms »Europa für Bürgerinnen und Bürger« bieten, indem wir Bürgerbegegnungen und Vernetzungsprojekte von Partnerstädten vorstellen, die in den letzten Jahren mit einem Zuschuss aus diesem Programm umgesetzt wurden.

Mit den besten Wünschen für Ihre Europa-Arbeit grüßt Sie herzlich

das Team der KS EFBB

Das EU-Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« 2014–2020

Das Programm dient dem Ziel, die Union bürgernäher zu gestalten.

Ziele des Programms

- Kenntnisse über die Europäische Union, ihre Geschichte und Werte sowie ihre Vielfalt vermitteln
- demokratische Partizipation stärken
- gesellschaftliches und interkulturelles Engagement fördern

Die Förderbereiche

Förderbereich 1

»Europäisches Geschichtsbewusstsein«

Förderung von Geschichtsprojekten sowie von Organisationen, die auf europäischer Ebene tätig sind (Betriebskostenzuschüsse)

Förderbereich 2

»Demokratisches Engagement und Partizipation«

Förderung von Projekten in Form von:

2.1 Bürgerbegegnungen

2.2 Vernetzung von Partnerstädten

2.3 zivilgesellschaftlichen Initiativen

Förderung von Organisationen, die auf europäischer Ebene tätig sind (Betriebskostenzuschüsse)

Förderbereich 2 Kommunale Partnerschaftsarbeit

2.1 Bürgerbegegnungen

Gefördert werden Begegnungen von Bürger/innen aus mind. zwei Ländern, die auf partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Kommunen gründen. Bürgerbegegnungen sollen sowohl dem Kennenlernen von Menschen mit anderem kulturellen und historischen Hintergrund dienen, als auch zum Austausch über aktuelle Herausforderungen in Europa beitragen, wie Asyl- und Migrationspolitik der EU, Arbeitslosigkeit oder Energiegewinnung.

EU-Zuschuss: max. 25.000 Euro

2.2 Vernetzung von Kommunen

Vernetzungsprojekte müssen mind. vier Kommunen aus unterschiedlichen Ländern einbeziehen. Im Laufe von max. 24 Monaten sollen mind. vier gemeinsame Veranstaltungen zu kommunalen Themen von europäischer Relevanz stattfinden. Dabei sollen Fachkräfte, Wissenschaftler/innen, Bürger/innen und Politiker/innen beteiligt werden.

EU-Zuschuss: max. 150.000 Euro

Antragsberechtigt sind lokale und regionale Behörden, Organisationen ohne Erwerbszweck, Vereine, Verbände, Kultur-, Jugend-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Beispiele aus der Praxis

Europäische Migrationspolitik

Die stark gestiegenen Flüchtlingszahlen und das Ringen um migrationspolitische Antworten auf diese Entwicklung beschäftigen derzeit nicht nur europäische und nationale Politiker/innen, sondern insbesondere auch Kommunen, die Geflüchtete aufnehmen. Die deutsch-französische Bürgerbegegnung, die im Mai 2016 im nordhessischen Niedenstein stattfand, stellte diese dringliche europäische Herausforderung deshalb in den Mittelpunkt. Organisiert wurde diese von der EU mit 10.000 Euro unterstützte Begegnung vom Partnerschaftsverein Niedenstein gemeinsam mit seiner französischen Partnergemeinde St. Germer de Fly.

Vier Tage lang nutzten rund 290 deutsche und französische Bürger/innen die Gelegenheit dazu, sich intensiv mit den Themen Flucht, Toleranz und Integration zu beschäftigen. Besonderer Wert wurde auf die Einbeziehung der Flüchtlinge gelegt, die seit 2014 im Ort leben, sowie auf die Teilnahme finanziell oder sozial benachteiligter Personen.

Als Einstieg in das komplexe Thema Migration wurde der Spielfilm »Heute bin ich Samba« gezeigt, der sich mit der Situation illegal Immigrierter in Frankreich auseinandersetzt. Die Bürgermeister beider Kommunen berichteten über die Flüchtlingssituationen vor Ort und eröffneten danach eine Diskussionsrunde zum Austausch der Teil-

nehmenden über unterschiedliche Herangehensweisen an die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen.

Am Folgetag besuchten sie das Museum Friedland, das die Geschichte des Grenzdurchgangslagers Friedland dokumentiert. Die Führung durch die Ausstellung verdeutlichte den Teilnehmenden, wie häufig und wichtig Migrationsbewegungen in der deutschen und europäischen Geschichte sind und bot Anknüpfungspunkte für die Einordnung der aktuellen Flüchtlingssituation in anschließenden Gesprächen.



*Ausstellung im Museum Friedland
© Partnerschaftsverein Niedenstein*

Sportlicher Höhepunkt der Begegnung war ein Boule-Turnier am Samstagabend, an dem französische Gäste, Einheimische, Flüchtlinge, Jugendliche und Senioren teilnahmen und auf spielerische

Art und Weise sprachliche und soziale Barrieren überwand. Als politische Komponente des Abends diente eine Diskussionsrunde mit der Europaabgeordneten Martina Werner, die über die »Europäische Agenda für Migration« informierte.

Weitere Informationen:
www.partnerschaftsverein-niedenstein.de

Europäisches Jugendparlament

67 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren aus Frankreich, Polen, den Niederlanden und Deutschland setzten sich rund um den 3. Oktober 2015 intensiv mit der deutschen Einheit und der europäischen Einigung auseinander. Die nordrhein-westfälische Stadt Nettetal lud dazu Schüler/innen aus den Partnerstädten zur Teilnahme an einer fünftägigen Begegnung mit Planspiel ein. Das CIVIC-Institut für internationale Bildung, das auf langjährige Erfahrungen in der politischen Bildung und Jugendarbeit zurückblickt, unterstützte die Gemeinden bei der Umsetzung. Die EU förderte das Projekt mit 14.500 Euro.

Zentraler Bestandteil der Zusammenkunft war das Planspiel »Fokus Balkan«, mit dem tatsächliche EU-Erweiterungsverfahren nachempfunden wurden: Die Schüler/innen übernahmen die Rollen von europäischen und nationalen Entscheidungsträger/innen und führten in diesen Rollen EU-Bei-

trittsverhandlungen mit Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und der Türkei. Da sich das Planspiel eng am tatsächlichen EU-Erweiterungsverfahren orientierte, gewannen die Jugendlichen einen realistischen Eindruck von den komplexen Entscheidungsprozessen in der EU. Darüber hinaus berichtete der Europaabgeordnete Jens Geier von seiner Arbeit im Europäischen Parlament.

Am folgenden Tag besuchten die jungen Menschen das EU-Parlament in Brüssel und informierten sich im Plenarsaal und im 360°-Kino des Besucherzentrums über die Aufgaben dieser EU-Institution.

Nach dieser Exkursion bot der Tag der Deutschen Einheit Gelegenheit, sich mit verschiedenen politischen und historischen Themen auseinanderzusetzen. Jede der fünf international gemischten Arbeitsgruppen wählte hierzu einen anderen Ansatz: Die Schüler/innen gestalteten Collagen, studierten ein Theaterstück ein oder befragten Passanten in der Nettetaler Innenstadt zu tagesaktuellen Themen. Andere fragten in Interviews mit Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs und der Wiedervereinigung nach der europäischen Vergangenheit oder erforschten, wie die EU in 25 Jahren aussehen könnte.

Die Workshop-Ergebnisse wurden vor 200 Personen präsentiert und im Anschluss im Rathaus der Stadt ausgestellt. Auf diese Weise konnten über 8.000 Personen erreicht werden.

Begleitet wurde die Begegnung durch aktuelle Berichte in sozialen Medien und in der Lokalpresse.

Weitere Informationen: www.nettetal.de



Planspiel »Fokus Balkan« © Stadt Nettetetal

»Smart Cities«

Klimaschutz und Energiewende waren Thema einer dreitägigen Bürgerbegegnung im rheinland-pfälzischen Frankenthal im September 2015. Unter dem Motto »Smart Cities – European Twin Towns for Climate Change Mitigation« trafen sich insgesamt 600 Bürger/innen, darunter insgesamt 35 Personen aus den fünf Partnerstädten Strausberg (DE), Hamont-Achel (BE), Southend-on-Sea (GB), Sopot und Dobna (PL). Das Ziel der Bürgerbegegnung bestand darin, den Austausch über klimaa- und energiepolitische Themen zwischen den beteiligten Kommunen zu vertiefen, Know-how

weiterzugeben und neue gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

Im Mittelpunkt der mit 5.000 Euro durch die EU geförderten Begegnung stand eine Klimakonferenz, an der Fachleute aus Politik und Verwaltung aller Partnerstädte sowie Beratungseinrichtungen mit Fokus auf Klima und Energie teilnahmen. Sie stellten ihre lokalen Klimaschutzprojekte vor und erläuterten Nachhaltigkeitsstrategien sowie kommunales Mobilitätsmanagement. Bei einer Techniktour in Frankenthal wurden klimafreundliche Projekte vorgestellt, wie die KiTa im Passivhaus und die Mehrzweckhalle mit Photovoltaikanlage.

Beim Klimaschutztag versammelten sich die Partnerstädte gemeinsam mit Ausstellern aus der Region auf dem städtischen Marktplatz, um die Menschen vor Ort für den Klimaschutz zu sensibilisieren und ihnen die vielfältigen Klimaschutzprojekte vorzustellen.

Ein Fazit der Organisatoren lautete, dass die Bekämpfung des Klimawandels nur durch verstärkte europäische Kooperation zu bewältigen sei. Im Hinblick darauf haben der intensive Erfahrungsaustausch und die Vernetzung von Verwaltung, Politik, Handel, Handwerk und Bürgerschaft während dieses Treffens eine gute Grundlage geschaffen.

Weitere Informationen: www.frankenthal.de

Migration und Immigration

Seit Jahrhunderten wird die gesellschaftliche, kulturelle und politische Landkarte weltweit durch Ein- und Auswanderung geprägt. Mit dem Einsetzen der großen Fluchtbewegungen aus dem Nahen Osten und Afrika Mitte 2015 hat Migration an europapolitischer Bedeutung gewonnen. Die mit Zu- und Abwanderung generell verbundenen Herausforderungen sind Thema des transnationalen Vernetzungsprojekts »Migrain – Migration und Immigration: soziale Auswirkungen und die Reaktion der Bürger auf die nachhaltige und friedvolle Entwicklung eines integrierten Europas«.



Workshop © Juni/Migrain

Unter der Koordination der polnischen Stadt Cieszanów fand zwischen Februar 2015 und September 2016 eine Veranstaltungsreihe mit rund 540 Teilnehmenden statt. Kooperationspartner waren sieben Städte und Gemeinden aus sechs Ländern (Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien,

Rumänien und Ungarn). Deutscher Partner war die baden-württembergische Gemeinde Argenbühl.

Ziele der Veranstalter waren ein Bewusstsein für die Auswirkungen der Migrationsprozesse – sowohl in Abwanderungs- als auch in Zuwanderungsländern – zu schaffen, den Wissens- und Erfahrungsaustausch der Bürger/innen und gleichzeitig ihr Engagement anzuregen. An den internationalen Tagungen nahmen Vertreter/innen der Stadtverwaltungen, von Vereinen und Organisationen, die sich mit dem Thema Migration und /oder europäischen Städtepartnerschaften befassen, sowie interessierte Bürger/innen aus den Partnerkommunen teil.



Diskussionsrunde © Juni/Migrain

In Vorträgen und Workshops beschäftigten sie sich mit Wanderungsbewegungen in den letzten Jahrhunderten und ihren Konsequenzen. So ging es z.B. um die Emigration von 27 Millionen Italienern im 17. und 18. Jahrhundert nach Übersee, die Zuwanderung von Donauschwaben nach Ungarn und die

Abwanderung junger Erwachsener aus Polen, das seit dem EU-Beitritt unter dem »Brain Drain« leidet.

Bei den Veranstaltungen in Deutschland, Griechenland und Italien wurde vor allem die aktuelle Flüchtlingskrise thematisiert. So stellten Referent/innen aus Deutschland das bürgerschaftliche Engagement für die Flüchtlingshilfe in den Fokus. Auch Geflohene nahmen an den Zusammenkünften teil und berichteten von ihren Erfahrungen, von bürokratischen Hürden, aber auch von der Offenheit, mit der sie aufgenommen wurden.

Bei den Treffen stellten die Teilnehmenden heraus, dass kommunale Maßnahmen nicht ausreichen, um die Situation der Flüchtlinge zukünftig zu lösen. Daher formulierten sie Wünsche und Empfehlungen für eine gesamteuropäische Handlungsweise, die sie abschließend als Erklärung an EU-Entscheidungsträger schickten.

Weitere Informationen: www.migrainproject.eu

Freiwilligentätigkeit in Europa

Freiwilligentätigkeit ist nicht nur auf lokaler, sondern auch auf europäischer Ebene von großer Bedeutung. Menschen, die sich für die Gemeinschaft engagieren, spielen auch eine aktive Rolle in der Gesellschaft und nutzen ihre Möglichkeiten zur Partizipation.

Die Frage danach, wie der Zugang zu Freiwilligentätigkeit sowie ihre Qualität noch verbessert werden können, steht im Mittelpunkt des Projekts »Enhancing Volunteering Actions and Quality in Europe (EVOLAQ)«. Durchgeführt wird das mit 150.000 Euro von der EU unterstützte Projekt von neun Partnern aus sieben Ländern (Italien, Schweden, Kroatien, Lettland, Österreich, Deutschland und Finnland). Koordiniert wird es von der schwedischen Gemeinde Norrköping, deutscher Partner ist der baden-württembergische Enzkreis.

Ein Ziel des Projektes ist es, die Bürgerbeteiligung vor allem von älteren, jungen und behinderten Menschen über Freiwilligentätigkeit zu vergrößern und auch Menschen mit verschiedenen ethnischen Hintergründen stärker einzubinden. Die beteiligten Einrichtungen, Organisationen und lokalen Behörden wollen Best Practices austauschen und neue Modelle entwickeln, wie Menschen animiert werden können, sich noch stärker zu engagieren. Sie wollen ihre Erfahrungen zur Freiwilligentätigkeit vergleichen und Handreichungen zur Unterstützung von Engagement erarbeiten.

Zwischen März 2016 und Dezember 2017 finden neun Konferenzen, transnationale sowie lokale Seminare in allen beteiligten Ländern statt, zu denen insgesamt rund 450 aktive Teilnehmer/innen erwartet werden.

Weitere Informationen: www.evolaqproject.eu

Die KS EfBB informiert:

- mit der Internetseite www.kontaktstelle-efbb.de
- mit dem Online-Newsletter
- in Vorträgen, Workshops und bei Veranstaltungen

Die KS EfBB berät:

- bei der Konzeption transnationaler EU-Projekte
- bei Fragen zur Antragstellung und den Formularen
- »Antragscheck«: Wir sehen Ihre Antragsformulare auf Plausibilität durch

Redaktion:

Christine Wingert, Marje Brütt,
Stefanie Ismaili-Rohleder

Herausgeber:

© 2019 Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (KS EfBB) bei der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn. All rights reserved. Licenced to the European Union under conditions.

Träger:



Unsere Kontaktdaten:

Kontaktstelle Deutschland »Europa für
Bürgerinnen und Bürger« (KS EfBB)
bei der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.
Weberstraße 59a, 53113 Bonn
Internet: www.kontaktstelle-efbb.de

Das Team:

Leitung:

Jochen Butt-Pošnik Tel.: 0228/20167-29
E-Mail: butt-posnik@kontaktstelle-efbb.de

Beratung:

Stefanie Ismaili-Rohleder, Tel.: 0228/20167-32
E-Mail: ismaili@kontaktstelle-efbb.de
Jeanette Franza, Tel.: 0228/20167-21
E-Mail: franza@kontaktstelle-efbb.de

Gefördert durch:



Europa für Bürgerinnen
und Bürger



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert durch die Europäische Union aus dem
Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« sowie
vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend.

Diese Publikation gibt die Standpunkte der Autoren wie-
der. Die Europäische Union trägt keine Verantwortung für
die Verwendung der hierin verbreiteten Informationen.